

AUSSERORDENTLICHES JUBILÄUM DER BARMHERZIGKEIT

RITUS DER ÖFFNUNG DER PFORTE DER BARMHERZIGKEIT IN DEN ORTSKIRCHEN

13. Dezember 2015
3. Adventssonntag



Auszug aus

Päpstlicher Rat zur Förderung
der Neuevangelisierung

Die Barmherzigkeit feiern

Jubiläum der Barmherzigkeit
2015–2016

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Dieser Auszug wird vorab für die Vorbereitung der Eröffnung des *Heiligen Jahres der Barmherzigkeit* digital zur Verfügung gestellt. Er ist entnommen aus:

Päpstlicher Rat zur Förderung der Neuevangelisierung

Barmherzigkeit feiern
Liturgische Anregungen

Schwabenverlag, Ostfildern 2015
ISBN 978-3-7966-1680-8

Erscheint am 4. Dezember 2015

Alle Rechte vorbehalten
© 2015 Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Übertragen aus dem Italienischen von Monika Ottermann

Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

VORBEMERKUNGEN

Der hier folgende *Ritus der Öffnung der Pforte der Barmherzigkeit in den Ortskirchen* gilt für die Kirchen des römischen Ritus und die Kirchen der westlichen nicht-römischen Riten, deren zuständige Kirchenleitungen Anpassungen vornehmen können, die ihren jeweiligen Kulturen entsprechen.

Die Hirten der Ostkirchen können, wenn sie es wünschen, den Ritus der Öffnung in Übereinstimmung mit der eigenen liturgischen Ordnung verfassen.

Der Tag

1. Der Heilige Vater Franziskus hat in der Bulle *Misericordiae vultus* (MV) festgelegt, dass das Heilige Jahr am 8. Dezember 2015, dem Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, mit der Öffnung der *Heiligen Pforte* des Petersdoms im Vatikan beginnt. Am darauffolgenden Sonntag, also am dritten Adventssonntag, dem 13. Dezember, wird die *Heilige Pforte* in der Kathedrale von Rom, der Basilika des Heiligen Johannes im Lateran, geöffnet. Nach und nach wird die *Heilige Pforte* auch in den anderen päpstlichen Basiliken geöffnet werden. Außerdem hat der Heilige Vater festgelegt: „Für den gleichen Sonntag lege ich fest, dass in allen Ortskirchen entweder in der Bischofskirche, die die Mutter aller Kirchen im Bistum ist, oder in der Konkathedrale oder in einer anderen Kirche mit herausragender Bedeutung für die Dauer des Heiligen Jahres ebenfalls eine *Pforte der Barmherzigkeit* geöffnet werde. Es liegt in der Entscheidung des Ortsbischofs, ob auch in Wallfahrtsheiligtümern, zu denen viele Pilger kommen, eine solche Pforte geöffnet wird. An diesen heiligen Orten machen ja tatsächlich viele Pilger die Erfahrung der Gnade, die sie im Herzen trifft und zur Umkehr führt“ (MV 3).

Der Ort

2. Es gibt nur eine Eucharistiefeier, mit der in der Ortskirche das Heilige Jahr eröffnet wird. In dieser wird die *Pforte der Barmherzigkeit* geöffnet. Sie findet in der Kathedrale statt. Wenn jedoch in der Diözese entsprechend der Normen des *Codex iuris canonici* eine Konkathedrale vorhanden ist, kann auch dieser Ort der Eröffnungsfeier sein.

In den anderen Kirchen oder Wallfahrtsheiligtümern, für die der Diözesanbischof die Öffnung einer *Pforte der Barmherzigkeit* festgelegt hat, erfolgt eine Eucharistiefeier unter Vorsitz eines Vertreters des Bischofs, während der ein eigens dazu bestimmtes Gebet am Hauptportal gesprochen wird (vgl. Nr. 40–45).

Der Charakter des Gottesdienstes

3. Die Elemente, die den Ritus der Öffnung der *Pforte der Barmherzigkeit* bilden, zeigen deren Charakter und Bedeutung:

- Das Geheimnis Gottes, der reich an Barmherzigkeit und Mitleid ist (Eph 2,4 und Jak 5,11), das sich in Christus, dem Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters, offenbart und verwirklicht hat (MV 1), und fortwährend wirksam ist durch die Gabe des Geistes (Joh 20,22–23).
- Das Bekenntnis zu Christus als der einzigen Tür, durch die man in das Heil einght (vgl. Joh 10,9), und dem einzigen Weg, der zum Vater führt (vgl. Joh 14,6).
- Die unaufhörliche Pilgerfahrt der Kirche hin zu „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit!“ (Hebr 13,8).

Der Zelebrant

4. Der Diözesanbischof steht dem gesamten Gottesdienst vor. Das erfordert einerseits der Charakter des Herrentages und die kirchliche Überlieferung und andererseits der besondere Umstand des Jubiläumjahres. Die Messe des 13. Dezember 2015 wird als Stationsmesse gestaltet (vgl. *Caeremoniale Episcoporum*, 120), bei der die Priester, vor allem jene, die seine engsten Mitarbeiter im Dienst der Diözese sind, mit dem Bischof konzelebrieren; die Diakone, die Akolythen und die Lektoren erfüllen ihre jeweiligen eigenen Dienste, und die Gläubige sind aufgerufen, zahlreich an diesem Gottesdienst teilzunehmen.

Das spezifische Zeichen der Feier der Öffnung

5. Innerhalb der Eucharistiefeier ist das spezifische Zeichen der Eröffnung des Außerordentlichen Heiligen Jahres die Öffnung der *Pforte der Barmherzigkeit* und die Einzugsprozession der Ortskirche – Bischof, Klerus, Volk – in die Kathedrale, die Mutterkirche für alle Gläubigen, wo der Hirte der Diözese sein Amt ausübt, die göttlichen Geheimnisse feiert, die Lob- und Bittliturgien ausführt und die kirchliche Gemeinschaft leitet.

6. Der Ablauf des Gottesdienstes ist in fünf Momente unterteilt:

- die Station (*statio*) in einer Kirche oder an einem anderen geeigneten Ort;
- der Prozessionsweg;
- die Öffnung der *Pforte der Barmherzigkeit* und der Einzug in die Kathedrale;
- das Taufgedächtnis;
- die Eucharistiefeier.

Die Station

7. Für die Station wähle man, wenn möglich, eine bedeutende Kirche, die ausreichend groß ist, um in ihr die Eingangsriten zu feiern, und die weder zu weit entfernt von der Kathedrale noch zu nahe bei ihr liegt, sondern in einer solchen Entfernung, dass sie den Ablauf einer wirklichen Prozession ermöglicht.
8. Konstitutive Momente der Station sind die Begrüßung und die anfängliche Einladung, die Verkündigung der Evangelienperikope und die Lesung des Eingangsteils der Verkündigungsbulle *Misericordiae vultus*.

Die Prozession

9. Der Charakter der Prozession ist der einer Pilgerfahrt, „besonderes Zeichen in einem Heiligen Jahr, denn sie ist das Symbol für den Weg, den ein jeder Mensch in seinem Dasein zurückzulegen hat“ (MV 14). Sie erinnert an die Tatsache, dass auch „die Barmherzigkeit ein Ziel ist, zu dem es aufzubrechen gilt und das Einsatz und Opfer verlangt“ (ebenda).
10. Als besonders geeignet für die Prozession gilt der Psalm 86, der das Vertrauen in Gott, die völlige Hingabe an ihn und die Hoffnung auf sein heilbringendes Eingreifen besingt, sowie der Psalm 25, ein Lobgesang auf die Güte Gottes, dem der Beter vertraut und in dem er Ruhe und Frieden findet. Wegen ihrer althergebrachten und vielfältigen Funktion bei Prozessionen ist auch der Gesang der Allerheiligenlitanei für diese Gelegenheit besonders geeignet.
11. Bei der Prozession soll das Evangeliar besonders hervorgehoben werden: Vom Diakon getragen ist es ein Zeichen für Christus, der seinem Volk voranschreitet, und für sein Wort, das Licht und Wegweisung für seine Jünger ist.

Die Öffnung der *Pforte der Barmherzigkeit* und der Einzug in die Kathedrale

12. Der Einzug in die Kathedrale geschieht durch das Hauptportal, welches als hervorragendes christologisches Symbol (vgl. Joh 10,7.9) die *Pforte der Barmherzigkeit* bildet, die wiederum eine ständige Erinnerung an den Charakter dieses außerordentlichen Heiligen Jahres ist. Mit den Worten von Psalm 118 kündigt der Bischof die Öffnung der *Pforte* an, die an die Pforte des barmherzigen Herzens Gottes erinnert, die durch die geöffnete Seite Christi am Kreuz geöffnet wurde (vgl. Joh 19,34). Tatsächlich ist Er die Tür, die zum Heile führt, wie die von Joh 10,9 inspirierte Antifon singt. Der Einzug muss also mit der ihm gebührenden Feierlichkeit gestaltet werden:

- Die Pforte soll mit grünen Zweigen geschmückt werden oder mit Schmuck, welcher der örtlichen Kultur entspricht, und, wenn möglich, mit passenden christologischen Symbolen.
- Das Innehalten auf der Schwelle der Pforte soll betont werden: Bevor sie überschritten wird, bleibt der Bischof stehen, und mit ihm die ganze Prozession. Zu diesem Innehalten gehören außerdem die Öffnung der Pforte und die feierliche Erhebung des Buches des Evangeliums, dem Wort der Barmherzigkeit, zuerst nach außen gewendet, dann ins Innere der Kathedrale, und der Gesang der Antifon „Ich bin die Tür“.

13. Nach dem Innehalten auf der Schwelle der Pforte übergibt der Bischof das Evangeliar und zieht in Prozession mit den Konzelebranten und den sonstigen Dienern zum Altar, und die Gläubigen nehmen die ihnen bestimmten Plätze ein. Unterdessen singt man die Eingangsantifon des dritten Adventssonntags oder ein anderes passendes Lied.

Taufgedächtnis

14. Die Eintrittspforte in die Gemeinschaft der Kirche ist das Sakrament der Taufe. Der Ritus der Segnung des Wassers und der Besprengung mit ihm bildet deren lebendiges Gedächtnis. Tatsächlich ist die Taufe „das erste Sakrament des Neuen Bundes, durch das die Menschen Christus im Glauben anhängen, den Geist der Kindschaft empfangen, Kinder Gottes genannt werden und es sind. Mit eingepflanzt der Ähnlichkeit nach in den Tod und die Auferstehung Christi werden sie in seinen Leib eingefügt. Durch die Salbung des Geistes getränkt, leben sie als der heilige Tempel Gottes und als Glieder der Kirche, 'das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein Eigentum wurde“ (Benediktionale 832).

Die Eucharistiefeier

15. Für die Eucharistiefeier gilt: „Als Werk Christi und des hierarchisch gegliederten Volkes Gottes ist die Feier der heiligen Messe für die Universalkirche und die Ortskirche wie auch für jeden einzelnen Gläubigen die Mitte des ganzen christlichen Lebens. Denn in ihr findet sowohl das Handeln Gottes seinen Höhepunkt, durch das er in Christus die Welt heiligt, als auch der Kult, den die Menschen dem Vater erweisen, indem sie ihn durch Christus, Gottes Sohn, im Heiligen Geist anbeten“ (*Grundordnung des Römischen Messbuchs*, Nr. 16). In Übereinstimmung damit bildet sie den Höhepunkt der Eröffnungsfeier des Jubiläums. In ihr kommt der Vater in seiner Barmherzigkeit denen entgegen, die Gott „mit lauterem Herzen“ suchen, bietet den Menschen unaufhörlich seinen Bund an und gibt ihnen einen Vorgeschmack der ewigen Herrlichkeit seines Reiches, wo sie, mit „der ganzen Schöpfung von der Verderbnis der Sünde und des Todes befreit, ihn verherrlichen“ werden (vgl. *Viertes Hochgebet*).

Vorbereitungen

16. In der Sakristei der Stationskirche sind vorzubereiten:

- die für die Messfeier erforderlichen liturgischen Gewänder, die der Bischof, die konzelebrierenden Priester, die Diakone und die anderen Dienste anlegen;
- das Pluviale, wenn der Bischof es während der Prozession benutzt;
- das Prozessionskreuz mit den Leuchtern;
- das Evangeliar;
- das Weihrauchfass mit dem Weihrauch.

In der Sakristei der Kathedrale sind vorzubereiten:

- das Gefäß mit dem zu weihenden Wasser und dem Aspergill;
- alles Nötige für die Messfeier (vgl. *Grundordnung des Römischen Messbuchs*, Nr. 117–118)

EINGANGSRITEN IN DER STATIONSKIRCHE

17. Am dritten Adventssonntag oder an seinem Vorabend versammeln sich die Gläubigen zur festgesetzten Stunde in einer Filialkirche oder an einem anderen angemessenen Ort außerhalb der Kathedralkirche (oder Konkathedrale), zu der die Prozession ziehen wird.

18. Der Bischof, die konzelebrierenden Priester und die Diakone legen die liturgischen Gewänder in violetter (oder rosa) Farbe an und begeben sich an den Ort, wo das Volk versammelt ist. Statt der Kasel kann der Bischof das Pluviale anlegen, das er nach der Prozession ablegt.

19. Während der Bischof und die Diener die für sie vorbereiteten Sitze erreichen, wird der Jubiläumshymnus gesungen. Es ist möglich, Orgel oder andere angemessene Instrumente zu spielen.

Der Bischof spricht zum Volk gewendet:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Das Volk antwortet: Amen.

Dann begrüßt er das Volk:

Die Barmherzigkeit des Vaters,
der Frieden unseres Herrn Jesus Christus
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen.

Das Volk antwortet: Und mit deinem Geiste.

20. Der Bischof lädt ein, Gott zu loben und zu preisen:

Vgl. Ps 103

Ehre sei dir, Herr, der du die Schuld vergibst
und all unsere Gebrechen heilst.

R/. Denn deine Huld währt ewig.

Ehre sei dir, Herr, mitleidig und barmherzig,
langmütig und reich an Güte.

R/. Denn deine Huld währt ewig.

Ehre sei dir, Herr,
liebreicher und barmherziger Vater deiner Kinder.

R/. Denn deine Huld währt ewig.

oder:

Gepriesen bist du, unser Vater:
Du allein vollbringst große Wunder.
R/. Deine Liebe gilt für immer.

Vgl. Ps 136,4

Gepriesen bist du, eingeborener Sohn:
Mit deinem Blut hast du uns von unseren Sünden befreit.
R/. Deine Liebe gilt für immer.

Vgl. Offb 1,5

Gepriesen bist du, Heiliger Geist,
höchster Tröster in der Zeit, köstlich Labsal in der Not.
R/. Deine Liebe gilt für immer.

Vgl. Pfingstsequenz

21. Dann richtet der Bischof eine kurze Einladung an das Volk, mit diesen oder ähnlichen Worten:

Liebe Schwestern und Brüder,
mit festem Blick auf Jesus und auf sein barmherziges Antlitz
hat der Heilige Vater am Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria
das außerordentliche Jubiläum eröffnet,
das für uns und für die gesamte Menschheit
die *Pforte der Barmherzigkeit* Gottes öffnet.
In Gemeinschaft mit der ganzen Kirche
eröffnen wir mit diesem feierlichen Gottesdienst
das Heilige Jahr für unsere Diözese.
Das ist der Beginn eines Jahres, das zu einer besonderen Erfahrung der Gnade
und der Versöhnung werden soll, der Beginn eines heiligen Jahres.
Hören wir mit Freude
das Evangelium der Barmherzigkeit,
das unser Herr Jesus Christus,
das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt,
stets inmitten der Menschen erklingen lässt
und mit dem er uns einlädt, über seine Liebe zu jubeln,
die unermüdlich allen Geschöpfen verkündet wird.

22. Nach der Einladung spricht der Bischof folgendes Gebet:

Lasset uns beten. **Vgl. Messen für besondere Anliegen, 22 b. Um Versöhnung, 2. Tagesgebet**
Allmächtiger Gott,
von dir kommt die wahre Freiheit;
denn du willst alle Menschen
aus der Knechtschaft befreien
und zu einem Volk machen.
Du gewährst uns
diese Zeit der Gnade und der Barmherzigkeit.
Schenke deiner Kirche die wahre Freiheit,

damit sie als Zeichen des Heils für alle Menschen sichtbar werde und das Geheimnis deiner Liebe zu uns offenbare.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

R/. Amen.

23. Es folgt die Verkündigung des Evangeliums durch den Diakon.

Aus dem Evangelium nach Lukas

Lk 15,1-7

Im Himmel wird Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt

In jener Zeit kamen alle Zöllner und Sünder zu Jesus, um ihn zu hören. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: „Er gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen.“ Da erzählte er ihnen ein Gleichnis und sagte:

„Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern, und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: ‚Freut euch mit mir; ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war.‘ Ich sage euch: Ebenso wird auch im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren.“

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

24. Nach dem Evangelium kann eine kurze Stille gehalten werden, und danach liest ein Lektor den Beginn der Verkündigungsbulle des Außerordentlichen Jubiläums.

**Aus der Verkündigungsbulle
des Außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit**

Misericordiae vultus (Nr. 1-3)

Jesus Christus ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters. Das Geheimnis des christlichen Glaubens scheint in diesem Satz auf den Punkt gebracht zu sein. In Jesus von Nazaret ist die Barmherzigkeit des Vaters lebendig und sichtbar geworden und hat ihren Höhepunkt gefunden. Der Vater, der „voll des Erbarmens“ ist (Eph 2,4), der sich Mose als „barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue“ (Ex 34,6) offenbart hatte, hat nie aufgehört auf verschiedene Weise und zu verschiedenen Zeiten in der Geschichte seine göttliche Natur mitzuteilen. Als aber die „Zeit erfüllt war“ (Gal 4,4), sandte Er, seinem Heilsplan entsprechend, seinen Sohn, geboren von der Jungfrau Maria, um uns auf endgültige Weise seine Liebe zu offenbaren. Wer Ihn sieht, sieht den Vater (vgl. Joh 14,9). Jesus von Nazaret ist es, der durch seine Worte und Werke und durch sein ganzes Dasein die Barmherzigkeit Gottes offenbart.

Dieses Geheimnis der Barmherzigkeit gilt es stets neu zu betrachten. Es ist Quelle der Freude, der Gelassenheit und des Friedens. Es ist Bedingung unseres Heils. Barmherzigkeit – in diesem Wort offenbart sich das Geheimnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Barmherzigkeit ist der letzte und

endgültige Akt, mit dem Gott uns entgegentritt. Barmherzigkeit ist das grundlegende Gesetz, das im Herzen eines jeden Menschen ruht und den Blick bestimmt, wenn er aufrichtig auf den Bruder und die Schwester schaut, die ihm auf dem Weg des Lebens begegnen. Barmherzigkeit ist der Weg, der Gott und Mensch vereinigt, denn sie öffnet das Herz für die Hoffnung, dass wir, trotz unserer Begrenztheit aufgrund unserer Schuld, für immer geliebt sind.

Es gibt Augenblicke, in denen wir aufgerufen sind, in ganz besonderer Weise den Blick auf die Barmherzigkeit zu richten und dabei selbst zum wirkungsvollen Zeichen des Handelns des Vaters zu werden. Genau darum habe ich ein außerordentliches Jubiläum der Barmherzigkeit ausgerufen. Es soll eine Zeit der Gnade für die Kirche sein und helfen, das Zeugnis der Gläubigen stärker und wirkungsvoller zu machen.

25. Nach der Lesung kündigt der Diakon oder ein anderer geeigneter Dienst den Beginn der Prozession an:

Schwestern und Brüder,
machen wir uns auf im Namen Christi:
Er ist der Weg, auf dem wir voranschreiten
in diesem Jahr der Gnade und Barmherzigkeit.

PROZESSION

27. Der Bischof legt den Weihrauch ein. Danach beginnt die Prozession zur Kathedrale (oder Konkathedrale), in der die Messe gefeiert wird. Der Thuriferar mit dem brennenden Weihrauchfass geht voran. Es folgt ein Diakon, der das festlich geschmückte Vortragskreuz trägt, ihm zur Seite gehen die Ministranten mit den brennenden Kerzen. Danach kommen der Diakon, mit dem Evangelium, dann der Bischof und hinter ihm die Priester, die anderen Diener und die Gläubigen. Während der Prozession singen das Volk und die Schola die hier vorgeschlagenen Antifonen und Psalmen. Sie können auch die Allerheiligenlitanei oder andere angemessene Gesänge singen.

ANTIFON

Von den Taten deiner Huld, o Herr, will ich ewig singen,
bis zum fernsten Geschlecht
laut deine Treue verkünden.

Vgl. Ps 89,2

oder:

Selig die Barmherzigen,
denn sie werden Erbarmen finden.

Mt 5,7

oder:

Der Herr ist gütig zu allen,
sein Erbarmen waltet über all seinen Werken.

Ps 145,9

Aus Psalm 86

Wende dein Ohr mir zu, erhöre mich, Herr!
Denn ich bin arm und gebeugt.
Beschütze mich, denn ich bin dir ergeben!
Hilf deinem Knecht, der dir vertraut!

Du bist mein Gott. Sei mir gnädig, o Herr!
Den ganzen Tag rufe ich zu dir.
Herr, erfreue deinen Knecht;
denn ich erhebe meine Seele zu dir.

Herr, du bist gütig und bereit zu verzeihen,
für alle, die zu dir rufen, reich an Gnade.
Herr, vernimm mein Beten,
achte auf mein lautes Flehen!

Am Tag meiner Not rufe ich zu dir;
denn du wirst mich erhören.
Herr, unter den Göttern ist keiner wie du
und nichts gleicht den Werken, die du geschaffen hast.

Weise mir, Herr, deinen Weg;
ich will ihn gehen in Treue zu dir.
Richte mein Herz darauf hin,
allein deinen Namen zu fürchten!

Ich will dir danken, Herr, mein Gott, aus ganzem Herzen,
will deinen Namen ehren immer und ewig.
Du hast mich den Tiefen des Totenreichs entrissen.
Denn groß ist über mir deine Huld.

Gott, freche Menschen haben sich gegen mich erhoben,
die Rotte der Gewalttäter trachtet mir nach dem Leben;
doch dich haben sie nicht vor Augen.
Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott,
du bist langmütig, reich an Huld und Treue.

oder:

Aus Psalm 25

Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele.
Mein Gott, auf dich vertraue ich.
Lass mich nicht scheitern,
lass meine Feinde nicht triumphieren!

Zeige mir, Herr, deine Wege,
lehre mich deine Pfade!
Führe mich in deiner Treue und lehre mich;
denn du bist der Gott meines Heiles.

Denk an dein Erbarmen, Herr,
und an die Taten deiner Huld; denn sie bestehen seit Ewigkeit.
Denk nicht an meine Jugendsünden und meine Frevel!
In deiner Huld denk an mich, Herr, denn du bist gütig.

Gut und gerecht ist der Herr,
darum weist er die Irrenden auf den rechten Weg.
Die Demütigen leitet er nach seinem Recht,
die Gebeugten lehrt er seinen Weg.

Alle Pfade des Herrn sind Huld und Treue
denen, die seinen Bund und seine Gebote bewahren.
Um deines Namens willen, Herr, verzeih mir;
denn meine Schuld ist groß.

Wende dich mir zu und sei mir gnädig;
denn ich bin einsam und gebeugt.
Befrei mein Herz von der Angst,
führe mich heraus aus der Bedrängnis!

Sieh meine Not und Plage an
und vergib mir all meine Sünden!
Erhalte mein Leben und rette mich,
lass mich nicht scheitern!
Denn ich nehme zu dir meine Zuflucht.

EINZUG IN DIE KATHEDRALE

28. Beim Hauptportal der Kathedrale (oder Konkathedrale) angekommen, macht die Prozession Halt, und der Bischof ruft aus:

Öffnet die Tore der Gerechtigkeit;
lasst uns eintreten, um dem Herrn zu danken.

Vgl. Ps 118,19

29. Während das Portal geöffnet wird, fährt der Bischof fort:

Das ist das Tor zum Herrn:
Durch dieses Tor treten wir ein, um Barmherzigkeit und Vergebung zu erlangen.

30. Der Diakon übergibt dem Bischof das Evangeliar. Der Bischof tritt auf die Türschwelle und erhebt das Evangeliar, während die unten aufgeführte oder eine sonstige Antifon gesungen wird. Während der Erhebung des Evangeliers stellt sich der Diakon, der das Prozessionskreuz trägt, neben den Bischof.

ANTIFON

Ich bin die Tür, spricht der Herr,
wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden;
er wird ein und aus gehen und Weide finden.

Vgl. Joh 10,9

31. Nach dem Gesang der Antifon setzt die Prozession ihren Weg fort zum Altar: Voran gehen die Dienste mit dem Rauchfass, dem Kreuz und den Leuchtern, es folgen der Bischof mit dem Evangeliar, die Priester, die übrigen Dienste und die Gläubigen. Unterdessen singt man die Einzugsantifon oder einen anderen geeigneten Gesang.

ANTIFON

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!
Noch einmal sage ich: Freut euch!
Denn der Herr ist nahe.

Phil 4,4,5

32. Am Altar legt der Bischof das Evangeliar ab. Wenn er während der Prozession das Pluviale gebraucht hat, legt er es ab und legt die Kasel an. Er küsst den Altar, inzensiert ihn und begibt sich an seinen Sitz.

TAUFGEDÄCHTNIS

33. Dem Bischof wird ein Gefäß mit Wasser gereicht. Der Bischof lädt zum Gebet ein, mit diesen oder ähnlichen Worten:

Liebe Schwestern und Brüder,
wir bitten den Herrn, dass er dieses Wasser segne,
mit dem wir nun besprengt werden.
Das geweihte Wasser soll uns an die Taufe erinnern.
So bitten wir aus der Kraft der Auferstehung
unseres Herrn Jesus Christus um Barmherzigkeit und Heil.

Alle verharren für kurze Zeit in stillem Gebet.
Dann fährt der Bischof mit gefalteten Händen fort:

Herr, allmächtiger Gott,
alles hat seinen Ursprung in dir.
Segne + dieses Wasser,
das über uns ausgesprengt wird
als Zeichen des Lebens und der Reinigung.
Voll Vertrauen erbitten wir von dir
die Vergebung unserer Sünden,
damit wir mit reinem Herzen zu dir kommen können.
Wenn Krankheit und Gefahren
und die Anfechtungen des Bösen uns bedrohen,
dann lass uns deinen Schutz erfahren.
Gib, dass die Wasser des Lebens
allezeit für uns fließen und uns Rettung bringen.
Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.

Vgl. Messbuch,
Anhang I,
Das sonntägliche Taufgedächtnis,
2. Segensgebet.

R/. Amen.

34. Der Bischof nimmt das Aspergill und besprengt sich selbst, die Konzelebranten, die Dienste und das Volk, indem er durch das Kirchenschiff der Kathedrale (oder Konkathedrale) schreitet. Unterdessen werden die hier folgenden Antifonen oder andere geeignete Gesänge gesungen.

ANTIFON

Bsprenge mich mit Ysop, dann werde ich rein;
wasche mich, dann werde ich weißer als Schnee.

Vgl. Ps 51,9

oder:

Reinige mich, o Herr,
dann werde ich weißer als Schnee.

oder:

Reines Wasser lasse ich zu euch strömen;
ihr werdet gereinigt von all eurer Schuld,
und ich gebe euch ein neues Herz, spricht der Herr.

Vgl. Ez 47,1–2.9

35. **An seinen Sitz zurückgekehrt, spricht der Bischof:**

Allmächtiger Gott, reinige uns von den Sünden,
und gib, dass wir durch diese Eucharistiefeier
würdig werden, am Tisch deines Reiches teilzuhaben,
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

R/. Amen.

36. **Dann singt oder betet der Bischof das Tagesgebet.**

Lasset uns beten.
Allmächtiger Gott,
sieh gütig auf dein Volk,
das mit gläubigem Verlangen
das Fest der Geburt Christi erwartet.
Mache unser Herz bereit
für das Geschenk der Erlösung,
damit Weihnachten für uns alle
ein Tag der Freude und der Zuversicht werde.

So bitten wir durch unseren Herrn und Gott Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir lebst und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes,
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

R/. Amen.

37. **Die Messe wird wie üblich fortgesetzt.**

ABSCHLUSSRITEN

38. Vor dem feierlichen Segen werden den Gläubigen die Kirchen oder Wallfahrtsheiligtümer bekannt gegeben, für die der Diözesanbischof die Öffnung einer entsprechenden *Pforte der Barmherzigkeit* festgelegt hat, damit sie während des ganzen außerordentlichen Jubiläums die Gabe des Ablasses empfangen können. Dann spricht der Bischof:

Unsere Gedanken wenden sich jetzt der Mutter der Barmherzigkeit zu. Die Zärtlichkeit ihres Blickes begleite uns in diesem Heiligen Jahr, damit wir die Freude über die Zärtlichkeit Gottes wiederentdecken können.

Die versammelte Gemeinde ruft Maria, die Mutter der Barmherzigkeit, an, mit der Antifon *Salve, Regina* oder *Alma Redemptoris Mater* oder einem anderen ähnlichen Gesang.

Es folgt der feierliche Segen für die Adventszeit.

39. Nach dem Segen entlässt der Diakon die versammelte Gemeinde. Wenn es angebracht scheint, kann er sagen: Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist. Gehet hin in Frieden. Das Volk antwortet: Dank sei Gott, dem Herrn. Die versammelte Gemeinde löst sich Gott lobend und preisend auf.

ERÖFFNUNG DES JUBILÄUMS IN DEN KIRCHEN ODER IN DEN VOM DIÖZESANBISCHOF BEZEICHNETEN WALLFAHRTSHEILIGTÜMERN

40. In den Kirchen oder Wallfahrtsheiligtümern, für die der Diözesanbischof die Öffnung einer *Pforte der Barmherzigkeit* festgelegt hat, steht zur festgesetzten Stunde der Delegierte des Bischofs der Eucharistiefeyer des dritten Adventssonntags vor.

Zu Beginn des Gottesdienstes begibt sich der Zelebrant zum Hauptportal der Kirche oder des Wallfahrtsheiligtums, wo nach dem Eingangslied die Feier mit dem Kreuzzeichen und der unter Nr. 19 vorgesehenen Begrüßung beginnt. Dann lädt er ein, Gott zu loben und zu preisen mit den unter Nr. 20 verzeichneten Worten. Danach spricht er folgendes Gebet:

Lasset uns beten.

Gepriesen bist du, Herr, heiliger Vater,
der du deinen Sohn in die Welt gesandt hast,
um durch das Vergießen seines Blutes
die zerrissenen und durch die Sünde zerstreuten Menschen
zur Einheit zusammenzuführen.
Du hast ihn zum Hirten und zur Tür der Schafe gemacht,
damit gerettet werde, wer hineingeht,
und damit, wer hindurchgeht,
die Weiden des Lebens finde.
Gib, Vater, dass deine Gläubigen, die diese Schwelle überschreiten,
von deiner Gegenwart umfassen werden
und deine Barmherzigkeit erfahren.
Durch Christus, unsern Herrn.

Vgl. Benediktionale, 1449

R/. Amen.

41. Nach dem Gebet führt der Zelebrant in den Ritus der Besprengung mit Weihwasser ein, mit diesen oder ähnlichen Worten:

Liebe Schwestern und Brüder,
das vom Heiligen Vater ausgerufene Jahr der Barmherzigkeit
lädt jeden von uns ein,
die tiefe Erfahrung von Gnade und Versöhnung zu machen.
Bei der Besprengung mit Weihwasser
wollen wir nun gemeinsam unserer Taufe gedenken.
Aus der Kraft der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus
erwachse und Barmherzigkeit und Heil.
dank der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.

42. Danach zieht er mit den Diensten zum Altar und besprengt dabei das Volk mit Weihwasser, das dem Weihwasserbecken am Eingangsportal entnommen wird. Dazu werden die Antifonen unter Nr. 34 oder andere geeignete Gesänge gesungen.

43. Nach der Verehrung des Altars mit einer tiefen Verbeugung und dem Kuss inzensiert er ihn und begibt sich an seinen Sitz, wo er das unter Nr. 35 vorgesehene Gebet spricht.

44. Die Messe wird wie üblich mit dem Tagesgebet fortgesetzt.

45. Zum Schluss der Messe kann die versammelte Gemeinde mit den unter Nr. 39 verzeichneten Worten entlassen werden.